

Weiz – Die ersten Tage der Republik

In diesem Jahr erinnert sich Österreich an das Ende des Ersten Weltkriegs und die Ausrufung der Ersten Republik. Der Zusammenbruch der Habsburgermonarchie und der Beginn der neuen demokratischen Staatsform bedeuteten eine fundamentale Zäsur in allen Lebensbereichen – auch in Weiz: Von nun an arbeiteten auch Sozialdemokraten für das Wohl unserer Bürgerinnen und Bürger in der Gemeindevertretung.

Im Sommer 1918 zeichnete sich der militärische und wirtschaftliche Zusammenbruch ab. Das Ende des Krieges war absehbar. Im Oktober zerfiel die Donaumonarchie in rascher Folge: am 6. 10. wurde in Zagreb ein „Südslawischer Nationalrat“ gebildet, am 21. 10. konstituierte sich in Wien die provisorische Nationalversammlung für „Deutsch-Österreich“, am 28. 10. proklamierten Tschechen und Slowaken ihre Unabhängigkeit, tags darauf verkündeten Slowenen, Kroaten und Serben die Gründung eines südslawischen Staates. Polen erklärte seine staatliche Einheit und wollte auch die österreichischen Teile des geteilten Landes zu einer Republik zusammenführen. Ungarn kündigte am 30.10. die staatsrechtliche Bindung an Österreich auf.

Letzte Versuche des Kaisers, den Vielvölkerstaat noch zusammen zu halten, waren zum Scheitern verurteilt. Am 12.11.1918 wurde vor dem Parlament in Wien die „Republik Deutsch-Österreich“ ausgerufen.



Weiz im Jahre 1917. Etwa 3.000 Einwohner hatte der Markt, hinzu kamen ca. 1.500 Soldaten, Kriegsgefangene und Flüchtlinge.

Die letzten Kriegsmonate in Weiz

Weiz war im Verlauf des Krieges zuerst zum Garnisons- und später auch zum Gefangenen- und Flüchtlingsort geworden. Im ganzen Markt – in öffentlichen Gebäuden, Gasthöfen und Werkstätten – waren die Menschen untergebracht, sodass die Bevölkerung in diesen Jahren um ca. 1.500 Personen anwuchs.



Letzter, selbstbewusster Gruß aus Weiz und von einer dem Untergang geweihten Monarchie.

Auch wenn Weiz nicht im Kriegsgebiet lag, so machte die wachsende Versorgungsnot den Bewohnern des Marktes den Krieg sehr bald alltäglich spürbar. Fleisch wurde zur Mangelware und war oft wochenlang auf illegalem Wege nicht zu bekommen, da alle Vorräte an die Front geliefert wurden. Der Schwarzmarkt blühte, unter den Flüchtlingen wie auch unter Einheimischen. Felder mussten bewacht werden, um Flurraub zu verhindern.

Im Sommer 1918 waren auch Brot und Mehl kaum bis gar nicht zu bekommen. Die Arbeiter des gemeindeeigenen Ziegelwerkes mussten von der Gemeinde mit Lebensmitteln versorgt werden, andernfalls hätte man die Produktion einstellen müssen.

Der Bezirk im Fieber

Zeitgleich wütete die „Spanische Grippe“. Die ohnehin geschwächte Bevölkerung konnte den Viren kaum etwas entgegensetzen. Weltweit fielen der ersten bekannten Pandemie etwa 50 Mio. Menschen zum Opfer. In den Sterbematriken der Pfarre Weiz werden im Herbst 1918 mehr als 70 Todesfälle ausdrücklich auf die Influenza zurückgeführt, wobei die tatsächlichen Zahlen wohl bei weitem höher lagen, da auch andere Todesursachen auf eine Grippeinfektion zurückzuführen sind. Von September bis Mitte November wurden daraufhin die Schulen geschlossen, um die Ausbreitung etwas einzudämmen.

Bürgermeister und Gemeindevertreter protokollierten in den letzten Kriegstagen ohne Vorbehalte das Versagen des Staates und suchten unermüdlich nach Lösungen, um die Not der Weizer Bevölkerung zu lindern. Auch die gesellschaftlichen Spannungen und die



Der 1. Weltkrieg: Mehr als 150 Soldaten und Offiziere der k.u.k. Armee kehrten zu ihren Familien nach Weiz zurück, 46 Männer waren gefallen.

Handlungsunfähigkeit der Landesvertreter wurden immer greifbarer. Alle Hilfs- und Unterstützungsgesuche der Weizer Politiker führten zu nichts – man war auf sich selbst gestellt.

Not und Angst am Ende des Krieges

Als das Gemeindegremium am 2.11. zusammentrat, war man sich bewusst, dass sich die Ereignisse überstürzten und der Krieg verloren war. Man könne nur alles Nötige zu Schutz und Versorgung der Weizer Bevölkerung veranlassen. Die Lebensmittelversorgung sei zwar besser geworden; an Zucker, Milch und Fleisch herrsche jedoch nach wie vor erheblicher Mangel. Vor allem sei die Sicherheit stark gefährdet. Die von der Front zurückkehrenden Truppen und Deserteure des k.u.k. Militärs könnten versuchen zu plündern. Aber auch „Gesindel“ aus der Stadt könnte jetzt die Gelegenheit benützen, um zu rauben, weshalb mit Unterstützung und unter der Führung der Weizer Feuerwehr eine Heimwehr zum Schutze des Marktes gebildet werde.

Am 3.11.1918 wurde das Waffenstillstandsdokument unterzeichnet und trat 24 Stunden später in Kraft. Österreich-Ungarn gehörte der Vergangenheit an. Unter dem Druck der provisorischen Nationalversammlung, die deutsche Abgeordnete des österreichischen Reichsrats bereits in den letzten Oktobertagen gebildet hatten, verzichtete Kaiser Karl I. am 11.11. auf seine Regierungsbeteiligung.

Am 12.11.1918 erfolgte die Ausrufung der demokratischen „Republik Deutsch-Österreich“ vor dem Parlament in Wien.



Dieser Tag markiert eine dramatische Zäsur in der österreichischen Geschichte. Das Ende der Monarchie und der Aufbruch in die neue Staatsform einer demokratischen Republik bedeutete eine fundamentale Umgestaltung der Gesellschaft. Werte, Normen und Autoritäten mussten neu definiert bzw. gewählt werden.

Auch in Weiz musste man sich den neuen demokratischen Regeln anpassen. Im Dezember 1918 wurde auf Anweisung der Bezirkshauptmannschaft im Sitzungsprotokoll des Gemeindevorstandes vermerkt, dass nun auch in Weiz wie in allen Städten und Industrieorten die Arbeiterschaft „und zwar im Verhältnis nach ihrer Anzahl (nach der Volkszählung 1910) in die Gemeindevertretung einzutreten habe“. Demnach hätten die Arbeiter Anspruch auf acht Mandate.

Sozialdemokraten erstmals im Gemeinderat

In der ersten Sitzung des neuen Jahres am 3.1.1919 wurde diese Forderung umgesetzt: Erstmals waren Vertreter der Sozialdemokratischen Partei anwesend. Bürgermeister Johann Schlacher erklärte aus gesundheitlichen Gründen seinen Rücktritt, alle anderen Gemeinderäte legten ihr Amt nieder, um den Weg für die Neuwahl der Gemeindevertretung frei zu machen. Zum Bürgermeister wählte das Gremium den langjährigen Vizebürgermeister Moritz Mosdorfer. Ihm zur Seite stand neben altgedienten Gemeinderäten erstmals der Sozialdemokrat Siegfried Esterl.

Am 16.2.1919 fanden in ganz Deutsch-Österreich die ersten Wahlen zur Nationalversammlung statt, und zum ersten Mal durften auch Frauen an die Urnen. Schon Wochen vorher hielten die einzelnen Parteien Versammlungen ab, in welchen den Wählern die verschiedenen politischen Programme vorgestellt wurden. Trotz einer relativ hohen Wahlbeteiligung von mehr als 84 % könne – so ein Chronist aus Weiz – „ruhig behauptet werden, dass ein Großteil der Bevölkerung nicht reif für das allgemeine Wahlrecht [sei]; von politischer Einsicht sind nur geringe Spuren vorhanden und die Leute fallen auf geschickt gebrauchte Schlagworte hinein. Die Religion sei in Gefahr, wurde vielfach erklärt, als von Trennung von Kirche und Staat die Rede war.“



Aufgrund der drückenden Wohnungsnot waren viele Weizerinnen und Weizer gezwungen, in Baracken zu leben. Einige dieser provisorischen Behausungen standen im Schlosspark von Radmannsdorf.



Die Konstituierende Nationalversammlung für Deutsch-österreich war das erste von Frauen und Männern in freier, gleicher und geheimer Wahl berufene Parlament in der Geschichte Österreichs. Ihr gehörten acht Frauen an. Als stimmenstärkste Fraktion ging die Sozialdemokratische Arbeiterpartei (SDAP) hervor, gefolgt von den Christlichsozialen und dem Deutschnationalen Lager. Diese Nationalversammlung erarbeitete die erste rein parlamentarische Bundesverfassung, die am 1.10.1920 in Kraft trat. Rot-Weiß-Rot, die ehemaligen Babenbergerfarben, wurden die Staatsfarben.

Das neue Österreich

Ein neuer, sehr viel kleinerer Staat war entstanden, der vielen als Provisorium galt und dessen Lebensfähigkeit in Frage gestellt wurde. Hyperinflation und Massenarbeitslosigkeit spalteten die Menschen politisch und gesellschaftlich. Der aus diesen Problemen und Zukunftängsten resultierende Anschluss-Gedanke der jungen Republik an das Deutsche Reich wurde von der

Pariser Friedenskommission 1919 untersagt. Der Friedensvertrag von Saint Germain legte die Grenzen des neuen Staates fest. Unerfahren in Demokratie, geprägt vom politischen Spiel der Parteien und beschränkt durch beginnende Weltwirtschaftskrise machte den Neustart des Staates zur unüberwindlich erscheinenden Herausforderung. Die Erste Republik schien von Beginn an von Selbstzweifeln und politischer Unsicherheit erfüllt. Nach jahrhundertelanger Habsburgerherrschaft suchte Österreich nach einer neuen Identität.

Nach den ersten turbulenten Monaten nach Kriegsende holten die Weizerinnen und Weizer sowie deren Gemeindepolitiker sehr schnell die alltäglichen Sorgen wieder ein: Die explodierende Inflation, steigende Arbeitslosenzahlen, drückende Wohnungsnot sowie die nach wie vor schlechte Versorgungslage ließen kaum Zeit zum Verschnaufen und begründeten – auch in Weiz – den Nährboden für die Entwicklungen der kommenden Jahre in der 1. Republik.

Kropac

Hospiz Weiz

Kostenlose Trauerbegleitung
nach Bedarf

Ingrid Kratzer-Toth
Tel. 0664/2340 121

Hospizteam Weiz
www.hospiz-stmk.at



Unterstützt durch Lions Club Weiz
Ing. Helmut Reimoser

Parkraumbewirtschaftung in Weiz

Montag bis Freitag 8–18 Uhr

Erste 1/2 Stunde gratis

Gratis Parkuhren gibt es im Servicecenter
für Stadtmarketing & Tourismus

Samstag, Sonn- u. Feiertage gebührenfrei.
Ebenso gebührenbefreit sind E-Fahrzeuge.

